I.N. 212.760

Wien 15. 11. 93

Geehrter Herr Autor!

Die Verwaltung Ihres Gedichtes war so entzückend, es großartig schön, der mir Ihnen auf mich ausübte, daß es mich entzückte. Der Beschluß mich auf die Gedanken, Ihnen einen freigewordenen Platz als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der Hofbibliothek anzubieten. Aus Ihren Mitgliedern erfahre ich, daß es Ihnen nicht angenehm wird. Ein sehr Nebenamt ist mit einer Remuneration von 25 fl. verbunden, keine Arbeitszeit, obwohl bei uns gewiß eine erspriessliche Arbeit. Wir haben aber unseren Bestrebungen in Zeitungen als Ziel, wenn Sie annehmen wollen.

Hartel, Wilh. Minister (Kultus) Wien

dagegen allerdings die
in Wien, hinter Ihr Gatte.
Lassen Sie Ihren Kindern
Ihre Zeitungen nicht ist
sehr, ob Sie früher in eine
andere Carrier einrichten
als in der Stadt und Amerika
sich. Wenn Sie die Geschäftsbriefe
zu Ihnen hatten, wäre man
tägliche Arbeitszeit von 9–2 Uhr
in die Schule und zweimal so
hinein.

Obwohl ich keine Angst, man
könnte mir nachfolgen, wollte ich
doch die Angelegenheit lieber
ohne Aufsehen führen.

Wie die Stimmung in den unteren
Volksschichten stehen, haben
Sie ja kein genaues Urtheil.
Die Reaction ist in solchen

Sagen Sie ich; für Ihre be-
reits Nachricht herzlichst noch
besonders, so für die Mühe
ihrer geehrten Schwester
welche mir sagt, daß Sie
Ihrem Sohn sehr viel
angenehmer dienst.
Auch Sie will mir scheinen, es
Dr. Ph. Gressmann Mitarbeiter
Heft für. Wenigstens es schätzen
Freund.

Auch dem will ich nochmals
Sie Ihre Briefe mehrere
Gemüthen Gelehrtes
sind, so Sie erwarten wenigs
stens, ein wenig viel auf
sich Rechnung zu stellen, wenn
Sie auf die gewisse Gewohnheit
nicht sehen.

Und ich sehe mein Verlangen bei
zu bestätigen Ihre Antwort gern.
Gelt. Es ist so schöne Hoffnung
zu
[illegible]
[illegible]